

# DIE RESTE AUS BEIDEN WELTEN



**QUERGEDACHT**  
DI DR. KLAUS WOLTRON

Die geheimen Geldquellen der Steuerreform? Die Bürger erhalten ein Paket an Zuckerln, das sie per selbst berappen. Merke: Zaubern kann niemand.

**Z**errupft sah er aus, unser Vizekanzler, als die Regierung die „Größte Steuerreform der Zweiten Republik“ (O-Ton Kanzler Kurz) verkündete. Für jeden etwas enthält der Geschenkkorb auf den ersten Blick, und dementsprechend findet jeglicher ein Haar in der Suppe. Insbesondere Grüne und NGOs entrüsten sich über die zu geringe Bestrafung der Klimasünder durch die mickrige Ökosteuer von € 30/Tonne CO<sub>2</sub>. Andere wieder halten das Projekt für einen Schritt in Richtung Planwirtschaft. Scurril: Die Last, die der Autofahrer per Benzinpreiserhöhung zu tragen hat, wird durch den Öko-Bonus ausgeglichen. Was ihm an der Tankstelle abgenommen wird, erhält der Pendler über Letzteren wieder zurück: Ein umweltpolitischer Taschenspielertrick. Geringverdiener werden durch Ausgleichszahlungen dabei gestützt, den Planeten durch fleißiges Pendeln vom Reihenhaus auf billig versiegeltem Ackerland weiter zu verstäkern.

**PENDELN VOM REIHENHAUS AUF BILLIG VERSIEGELTEM ACKERLAND WIRD GEFÖRDERT**

Den Besserverdienenden ist der erhöhte Spritpreis egal. Resultat: Der Spritverbrauch bleibt gleich.

Als Controlling-geprüfter Ex-Wirtschaftsmensch und rechnender Großvater frage ich mich, woher

die an das gesamte Volk verteilten Gaben stammen.

Auf den ersten Blick erscheint das türkis-grüne Paket ja als Kurz-Kogler'sches Wunder-Füllhorn. Über allem prangt das Gewessler'sche Klimaticket, mit dem man um 3 Euro/Tag in ganz Österreich in den Öffis unterwegs sein kann. Bei näherer Betrachtung enthüllt sich das Geheimnis um die wundersamen Quellen des Füllhorns als nüchternes Kalkül.

Zum Ersten hofft man, vom Wirtschaftsaufschwung zu profitieren. Die kalte Progression, der bewährte Kumpan des Finanzministers, ist eifrig am Werk: Automatisch steigen Millionen Arbeitnehmer in höhere Steuerklassen auf. Die CO<sub>2</sub>-Abgabe – eine weitere Steuer auf Energie – macht nicht nur Sprit an der Tankstelle, sondern auch Heizen und Elektrizität aus fossiler Energie teurer. Damit trifft sie alle Produkte, die transportiert und maschinell erzeugt werden: Die Mehrwertsteuerbeträge

steigen. Auch die hohe Inflation und niedrige Zinsen helfen. Eigene und Schulden südlicher EU-Länder werden wie durch Zauberhand leichter abzutragen sein. Die Bürger erhalten daher ein Paket an Zuckerln, das sie per versteckte Ratenzahlung selbst berappen. Diese Geldquellen verbergen sich hinter dem Geschenkkorb der Regierung des „Besten aus beiden Welten“. Merke: Zaubern kann niemand.

## ZU VIELE PARTEIEN VERDERBEN DEN BREI

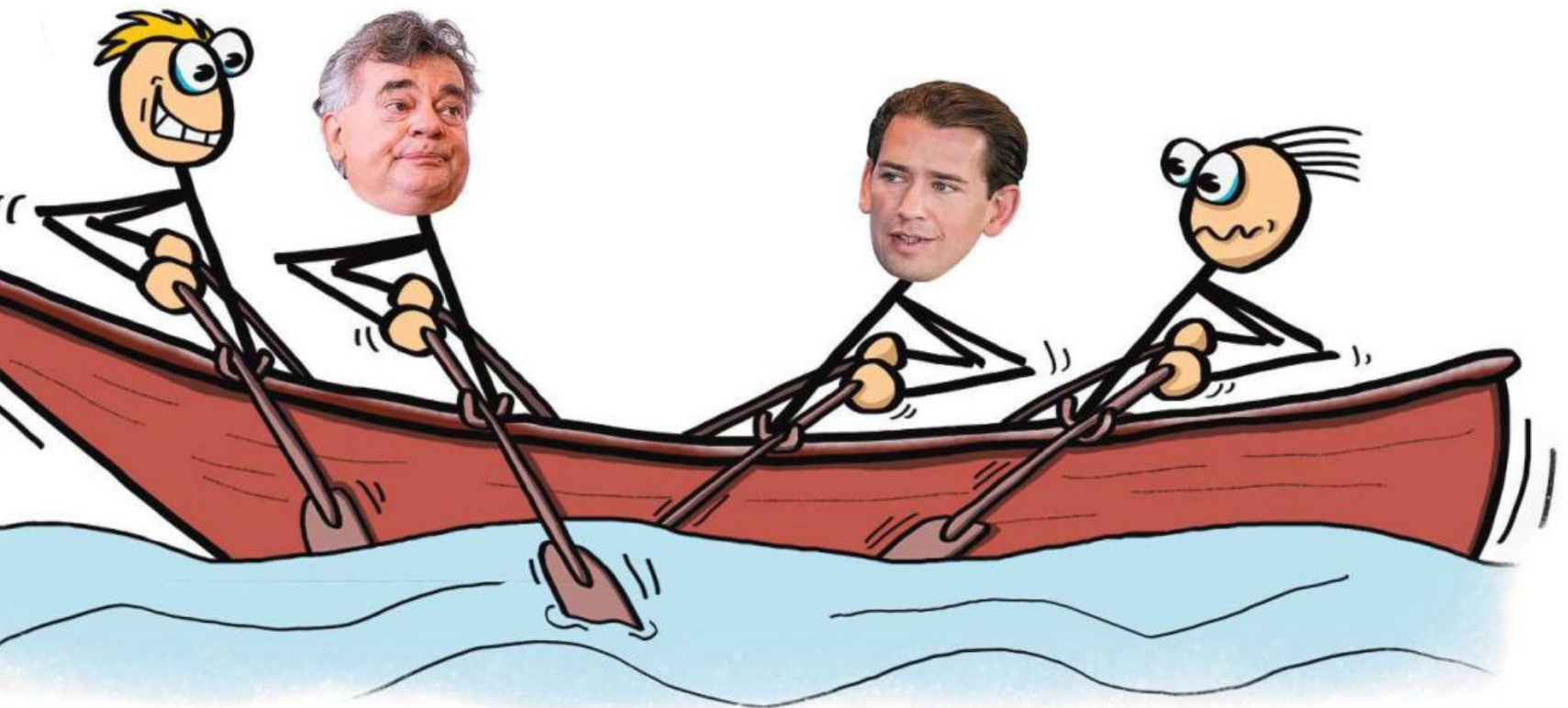
Gemessen an den zaghaften Anläufen in den letzten Jahrzehnten ist das Ganze in der Tat ein Fortschritt. Dennoch erhob sich alsbald reflexartig lautes Geschrei gegen das ganze Projekt: typisch für die Zerrissenheit unserer Gesellschaft. Sie versprödet und splittert beim geringsten Anlass.

Immer wehleidiger und unsicherer geworden, lassen sich Menschen allzu leicht gegeneinander aufbringen und definieren sich durch pure Gegnerschaft. Das Grazer Menetekel und der Schock in Berlin sind nicht die einzigen Flammenschriften an den Wänden europäischer Abgeordnetenhäuser. Sie lassen eine Wandlung der Parteien- und Regierungslandschaften erwarten.

Was passiert, wenn Parlamente ein buntes Abbild immer zahlreicher werdender Strömungen darstellen und zu Koalitionen zwingen, in welchen Feuer, Wasser, Blitz und Donner gemischt werden? Wenn ein Volk nur noch dadurch definiert ist, in einem bestimmten geografischen Bereich zu leben? Die Zwistigkeiten allzu vieler Partner führen dazu, dass man das große Ganze aus den Augen verliert. Noch ist es bei uns mit zwei Koalitionären nicht so weit. Ein negatives Beispiel sind hingegen die Niederlande mit 17 Parteien im Parlament. Für eine stabile Regierung braucht es vier bis fünf Bündnispartner. Sechs Monate zieht sich die Regierungsbildung bisher vergeblich hin.

Viele Köche verderben den Brei. Wenn jeder sein Lieblingsgewürz in den gemeinsamen Pott wirft, entsteht ein Eintopf, der niemandem schmeckt und das Volk gegen die uneinigen Köche aufbringt. Über Parteien, von denen jede ihre ganz individuellen An-

EINER NACH LINKS, EINER NACH RECHTS. Wer nach Leibeskräften in eine andere Richtung rudert, kommt nirgends an. Wie schafft das Türkis-Grün?



liegen vertritt, muss eine ausgleichende Kraft wirken. Diese fehlt in immer stärkerem Maße, je mehr Fraktionen in einer Koalition vertreten sind. Das wächst zu einem immer gewichtigeren Problem der Demokratie heran. Wirft man alle Zutaten in den Topf, so schmeckt das Gericht abscheulich. Jeder findet sein Lieblingsgewürz, aber vergällt durch viele andere. Das Beste für den einen ist ein Übel für den jeweils anderen – und allen graust's.

Jeder, der in einer Gemeinschaft arbeitet, weiß, dass ein harmonisches Betriebsklima essenziell für den Erfolg ist. Dasselbe gilt für politische Parteien, Religionsgemeinschaften, auch Staaten. Der Niedergang der Umgangsformen, die Zunahme von Aggressivität und der Verfall der guten Sitten bis in sogenannte höchste Kreise ist Raubbau am Sozialkapital. Darunter versteht man Zusammenhalt, Solidarität und Gemeinsinn. Familie und Nachbarschaft, Berufs- und Standesvereinigungen, religiöse und politische Verbände büßen ihre Bindungskraft zunehmend ein. Die gegenseitige Geringachtung in der öffentlichen Debatte trägt zu diesem Schwund an sozialem Gold und den erwähnten Konflikten wesentlich bei. Wenn die Energie einer Gemeinschaft nicht auf einen großen Anteil gemeinsamer Interessen gegründet ist, zerschellen ihre Anstrengungen. Im schlimmsten Fall steht sie da wie ein Wagen, an dem die Pferde hinten und vorne angespannt sind und nach Leibeskräften gegeneinander zerren. Mehr und mehr zieht dieser Übelstand in die Amtsstuben der Regierenden ein. Die Leidtragenden sind wir Bürger und das demokratische System. ■

**DIE GESELLSCHAFT  
ZERSPLITTERT.  
DIE BINDUNGS-  
KRAFT FEHLT.**



ANZEIGE

### So ein Käse!

Ein Löffel Fruchtikos Rote Früchte lässt jede Käseplatte zu einem unvergleichlichen Genussmoment werden. Der fein-süß-säuerliche Geschmack schmiegelt sich nicht nur perfekt an Camembert, sondern auch Hartkäse.

Mehr Inspirationen auf [augenschmaus.darbo.at](http://augenschmaus.darbo.at)